

Dialogforum Baunormen: Deregulierung geht weiter

„Normenflut“ ist ein häufig verwendetes Schlagwort für zu viele und zu komplexe Bauvorschriften. Das Dialogforum Bau wurde gegründet, um der „Normenflut“ entgegenzuwirken.

TEXT: ROBERT ROSENBERGER, GESCHÄFTSSTELLE BAU

Was für den Juristen Gesetze und Verordnungen, sind für den Techniker Normen und bautechnische Vorschriften. Technische Normen bilden die Regeln der Technik ab und legen Berechnungsverfahren oder Regel-Konstruktionen fest. Werkvertragsnormen werden üblicherweise als Grundlage für die Abwicklung und Abrechnung von Bauverträgen herangezogen. Aber auch der Techniker ist von Gesetzen und Verordnungen nicht verschont: die technischen Anforderungen an Gebäude werden in den Bauordnungen der Länder abgebildet (OIB-Richtlinien), die wiederum mit den aktuellen Normen im Einklang stehen.

Seit Österreichs EU-Beitritt im Jahr 1995 wurde der Einfluss von Europäischen Normen auf das Österreichische Normenwerk immer stärker. In Österreich verzeichnen wir heute rund 3.000 baurelevante Normen, davon ca. 2.300 europäische und ca. 700 rein nationale, also österreichische Normen. Da diese Normen in Verbindung mit anderen Bauregeln, wie Gesetzen, Bauordnungen, OIB-Richtlinien, Richtlinien von Verbänden und Herstellern, etc. aus Sicht der Anwender als immer komplexer wahrgenommen wurden, war es an der Zeit für eine Initiative zur Deregulierung.

Dialogforum Bau Österreich

Im Jänner 2016 haben Austrian Standards und die Bundesinnung Bau das Projekt „Dialogforum Bau Österreich – gemeinsam für klare und einfache Bauregeln“ ins Leben gerufen.

Ziel des Dialogforums war es, Normen und Baustandards zu vereinfachen, Widersprüche aufzulösen, Kostenbelastungen zu senken und Haftungsrisiken zu reduzieren.

In der Analysephase des Projektes wurden durch den beauftragten Unternehmensberater „Kovar & Partners GmbH“ mehrere Onlinekonsultationen und zahlreiche Arbeitskreissitzungen organisiert. Innerhalb eines Jahres haben sich mehr als 400 Personen aktiv beteiligt. Im Mai 2017 wurde im Rahmen einer Abschlusskonferenz ein vorläufiges Resümee gezogen. Es wurden fünf Handlungsfelder identifiziert, die für die Deregulierung von Bauvorschriften entscheidend sind:

- 1) Konkrete Änderungen in einzelnen Baunormen
- 2) Veränderungen bei der Entwicklung und Überarbeitung von Normen
- 3) Verbesserte Abstimmung zwischen den verschiedenen normerschaffenden Institutionen
- 4) Abstimmung der Bauregeln untereinander
- 5) Maßnahmen zur Verringerung von Haftungsrisiken durch Normen.

Umsetzung der Handlungsfelder

Die Punkte 1-3 wurden daraufhin von Austrian Standards im Rahmen des laufenden Normungsprozesses in Angriff genommen.

Zur vertieften Bearbeitung der Punkte 4 und 5 haben sich die Bundesinnung Bau, der Fachverband der Bauindustrie, der Fachverband Steine Keramik, die Bundesinnungsgruppe Baunebengewerbe und die Wirtschaftskammer Österreich in einer zweiten Phase des Dialogforums zusammengefunden. Auch hier wurden gezielt Lösungsvorschläge ausgearbeitet und in weiterer Folge Maßnahmen gesetzt, um dem Ziel, einer Deregulierung des Normenwesens, näher zu kommen.

Ausschuss für Bauregeln

So hat der Präsidialrat von Austrian Standards einen eigenen „Ausschuss für Bauregeln“ geschaffen, um allgemeines Feedback aus der Baupraxis im Zusammenhang mit Baustandards behandeln zu können. Dies können beispielsweise Widersprüche zwischen Gesetzen und Normen sein, oder auch Fragen über Normungskompetenzen.

Laufender Review-Prozess

Weiters wurde ein laufender Review von baurelevanten Regelungen etabliert. Unter dem Gesichtspunkt, dass Querschnittsthemen wie z.B. Digitalisierung oder Nachhaltigkeit einen immer größeren Stellenwert im Baubereich einnehmen, ist es besonders wichtig, frühzeitig Schnittstellen zwischen baurelevanten Regelungen zu schaffen und diese laufend zu beobachten und zu prüfen. Dieser Review-Prozess wird ebenfalls vom „Ausschuss für Bauregeln“ wahrgenommen.

Erhöhung der Rechtsicherheit

Darüber hinaus wurden Lösungsansätze zur Erhöhung der Rechtsicherheit im Bauwesen entwickelt. In einem Positionspapier der WKO, das vom Ausschuss für Bauregeln befürwortet wurde, werden die wesentlichen Eckpunkte beschrieben, mit denen der Rechtsrahmen im Bauwesen weiter verbessert werden kann. Sie reichen von der Erstellung von Leitfäden für Werkverträge über eine bessere Abgrenzung von Regelwerken bis hin zur Sensibilisierung der Normenthematik im Sachverständigenwesen und der Definition von Techniklauseln. ■

Weitere Infos: www.dialogforumbau.at
www.bau.or.at/normen